

Vogtländischer Anzeiger.

49. Stück.

Sonnabends den 3. December 1808.

Englische Patent-Leuchtsen.

Die Erfindung der Thermo-Lampe hat in Frankreich gleich einer Sommerblume nur kurze Zeit zur Belustigung geblüht und man hört nicht, daß außer den damit vorgenommenen Spielereien, die Sache dort ernster genommen und aufs Praktischnützliche, wie sie so sehr verdient, angewendet worden wäre. Dieß blieb, wie immer, den ruhig prüfenden, langsam zu Werke gehenden, aber stets das Nützliche vor Augen habenden Deutschen und Britten. Der, der franz. Sommerblume entflatterte Saame ist in ihren Ländern auf guten Boden gefallen. In Deutschland bestehen, wie wir auch in diesen Blättern schon angezeigt haben, bereits einige Anstalten im Großen, wo diese Erfindung zur Erwärmung und Beleuchtung zugleich gebraucht wird, und zwar mit möglicher Beseitigung der Unbequemlichkeiten und Mängel, welche der Sache Anfangs entgegenstanden. Freilich ist die Zahl solcher Vorrichtungen noch nicht groß; denn alles Gute, daß bei uns sich ohnehin erst durch mancherlei Vorurtheile und alte Gewohnheiten hindurcharbeiten muß, findet vielleicht jetzt in dem Drucke der Zeit überhaupt noch

größere Hindernisse. Allein in England scheint man wie gewöhnlich, auch in diesem Stücke mit einer Kraft vorschreiten zu wollen, welcher nur die zum Werk gebrachte Besonnenheit und die zu Gebote stehenden großen Mittel die Wage halten. Es hat nämlich ein Herr Winsor in London zwei königliche Patente erhalten, und eine Compagnie von 2000 Actien mit einer Million Pfund Sterling Capital gestiftet, um diese Erfindung allgemein nützlich zu machen. Versuche in ganz Europa beweisen, daß es nicht so leicht war, dasjenige vollkommen zu leisten, woran die geschicktesten Chemiker längst vergebens arbeiteten. Vielfältige und unüberwindlich scheinende Hindernisse sind in fünf Jahren mit schweren Kosten und mannichfaltigen Apparaten glücklich bekämpft, so daß W. ganz geräumige Wohnungen in Pall-Mall zu London seit mehreren Monaten auf das schönste, ein Zimmer sogar mit Amors und elastischen Röhren, beleuchtet. Eine einzige Straßenlampe übertrifft zwanzig gemeine Lampen.

Diese Leucht-Ofen liefern das ganze Gewicht und Maaß aller Brennmaterialien in kostbaren Producten, weil nichts durch Rauch verloren geht. Z. B. eine Last von 25 Centnern
Stein

Steinkohlen gibt 43 Pfund Sterl. in Producten, und kostet nur circa 3 Pf. Sterl. bis ans Haus zu liefern. Das Licht ist das reinste und hellste der Natur und ist fünf bis sechs Mal der Werth von jedem Brennmaterial. Es kann als Licht und als Feuer, zum Kochen, Schmelzen &c. gebraucht werden, und man hat jeden Grad von Licht und Hitze gänzlich in seiner Gewalt. Das große Londner Drurylane-Theater wird jetzt eingerichtet, um, gänglich beleuchtet, mit immer frischer Luft erwärmt zu werden.

Unzählig sind die Bestellungen auf diese Defen und die Producte derselben. Man bedenke, daß jetzt in den Armen- und Zuchthäusern aller Kirchspiele Defen gebaut werden sollen, um alle Straßen, Lampen und Wohnungen durch Röhren mit Gaslicht zu versehen, so wie die Häuser jetzt ihr Wasser erhalten, wodurch nach gänzlicher Einrichtung, laut der gedruckten Schätzungstabellen, über 104 Millionen Pfund Sterling gewonnen werden.

Winfor ist gesonnen, dieses, durch seine Patentprivilegien im ganzen brittischen Reiche und in allen auswärtigen Besitzungen mittelst genauer Modell-Zeichnungen und Beschreibungen zu bewirken, und um diese große Erfindung auch in Deutschland nützlich zu machen, hat er C. C. H. Rost und Comp. in Leipzig den Auftrag erteilt, eine Subscription auf diese Zeichnungen zu eröffnen, wonach sich ein jeder dergleichen Defen nach Belieben durch seinen Schmied oder Mauermeister einrichten lassen kann.

Zur Rechtfertigung des Regiments von Henkel.

Man war bisher des Glaubens, daß das 1805 in hiesiger Gegend in Cantonirung gestandene preussische Cuirassierregiment Graf von Henkel am 14. October seinem vielversprechenden Aeußern durch Tapferkeit gar nicht entsprochen, sondern gleich im Beginnen der Schlacht sein Heil in der Flucht gesucht habe. Dieser vorgefaßten Meinung scheint das ehrenvolle Zeugniß des Oberst. v. Massenbach in seiner Schrift: Historische Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Verfalls des preussischen Staats seit dem Jahre 1794 sehr rechtfertigend zu widersprechen; denn dieser Officier, der die ganze Schlacht von Bierzebn heiligen an der Seite des Fürsten von Hohenlohe mitmachte, und mit den Details des unglücklichen Treffens wohl bekannt seyn mußte, sagt ausdrücklich: „Das Regiment Graf Henkel deckte unsern Rückzug. Dieses Regiment und das Regiment aus dem Winkel thaten Wunder der Tapferkeit.“ So mag manchem wackern Regimente Unrecht geschehen seyn, wie in manchen Stücken der ganzen Armee, die im Allgemeinen so schlecht nicht focht, als man vorgibt, und die, unter günstigen Umständen, sich vielleicht in eben dem Grade mit Ruhm bedeckt haben würde, als ihre Gegner sie mit Schande bedeckt haben. Wenigstens versichert eben jener Augenzeuge, daß das Hohenlohische Corps die ersten französischen Corps bereits geschlagen und auf die hintern zurückgeworfen gehabt habe und daß, wenn General Ribbes, wie er leicht konnte

konnte

konnte und wie er selbst beordert war, zu rechter Zeit; d. h. nur noch um 9 Uhr zur Unterstützung angelangt wäre, der kleinste Theil des preussischen Heeres den größten des französischen total geschlagen und mithin jener verhängnisvolle Tag dann ein ganz anderes Resultat hergegeben haben würde.

Beitrag zur Characterschilderung des Marquis von Romana, Anführers der spanischen Truppen in Deutschland und Dänemark.

Dieser, durch seine wissenschaftliche Bildung und besonders auch durch seine Kenntniß und Liebe der deutschen Literatur schon vorher merkwürdig und lieb gewordene Militär, ist durch seine Heimkehr nach Spanien, und durch seine jetzige Heersführerrolle auf dem vaterländ. Boden fast noch interessanter geworden, und es freut, so einen Mann näher kennen zu lernen, wäre es auch nur aus einzelnen Zügen seines Denkens und Handelns. Alles in den Gegenden, wo er befehligte, ist nicht nur wegen seiner Liebe zu den Wissenschaften, sondern besonders auch wegen seiner edlen Denkungsart und musterhaften Mannszucht, die ihm durch den edlen, gemüthsamen und kindlichen Character seiner Untergebenen sehr erleichtert wurde, seines Lobes voll, und wenn auch seine heimliche Flucht aus Dänemark einigen Schatten auf ihn zu werfen scheint; so wird es ihm bei Billigen immer zu einiger Entschuldigung gereichen, wenn man bedenkt, daß Patriotismus und Anhänglichkeit an seinen König sein Herz hingerissen und viel-

leicht trügerische Vorspiegelungen von Seiten der Engländer seinen Verstand überlistet haben. Seit lange hatten nämlich die an der dänischen Küste kreuzenden Engländer gewünscht, die Spanier von den Ereignissen in ihrem Vaterlande zu benachrichtigen; aber immer hatten sie keinen zu dieser Rolle tüchtigen Mann finden können. Endlich übernahm diese ein Geistlicher (ob ein englischer oder dänischer, ist nicht gesagt) und suchte unter der Verkappung als Kaufmann unter mancherlei Schwierigkeiten und Gefahren, die sein Muth und seine List jedoch glücklich bestanden, dem General nahe zu kommen. Er erreichte seinen Zweck endlich durch einen Rippenstoß, den er im Vorbeigehen dem Marquis gab, weswegen er ihn, als den er nicht gekannt, natürlich um Verzeihung bitten mußte, welches denn zu einigem Wortwechsel zwischen beiden Anlaß gab. Der angebliche Kaufmann benutzte diese Gelegenheit, dem General eine Partie ganz guten Kaffee anzubieten und versicherte ihm in der Fortsetzung der Unterhaltung, daß er kein bloßer Kaufmann, sondern ein Gentleman sey. Dieß scheint den Marquis auf ihn aufmerksam gemacht zu haben, so wie noch etwas anders, das sich hier nicht sagen läßt; er redete ihn hierauf Lateinisch an, erhält Antwort in derselben Sprache und erfährt auf dieselbe Weise, was ihm zu wissen nöthig ist. — Schon der Umstand, daß er an einem Gentleman, einem Manne von hohem Stande, Kenntniß der gelehrten Sprache erwartete, ist ein ihm sein characterisirender Zug; allein auch sonst hat er Beweise genug gegeben, daß er für Wissenschaft

senschaft

senschaft und Gelehrsamkeit hohe Achtung hege. Wohin er kam, da war, nachdem er seine militärischen Obliegenheiten erfüllt, dieß das erste, daß er diesen oder jenen Gelehrten besuchte, welches er, wenn er seinen Mann fand, öfters wiederholte und stets dergleichen Männer mit ausnehmender Zuvoorkommenheit behandelte. Einen Beweis, daß er mit ausgebreiteten gelehrten Kenntnissen ein sehr humanes einfaches Betragen verband, gab er einem jungen Gelehrten in Altona, der ihn in einem Briefe um Auskunft über eine in Spanien erschienene mathematische Schrift bat. Der Marquis hatte genug gethan, wenn er diese schriftlich gab; allein er that mehr, er verfügte sich in eigener Person nach Altona, und ertheilte dem Wißbegierigen mit vieler Güte die befriedigendsten Aufschlüsse. — Er las oft im Cäsar und bei merkwürdigen Stellen, die das strategische Genie dieses Feldherrn ins Licht setzten, rief er zuweilen laut aus: „Ja, du bist doch noch unübertroffen!“

In den Häusern, wo er logirte, suchte er so wenig Beschwerde, als möglich, zu machen, untersagte seinen Leuten alles überflüssige und ungestüme Fordern und bewies sich für jeden Dienst, für jede Artigkeit äußerst dankbar. So legte er z. B. am Neujahr der Gattin des Hamburger Kaufmanns, in dessen Haus er wohnte, mehrere diamantne Diademe von hohem Werth vor; sagte ihr, er wolle eines von ihnen seiner

Gemahlin nach Spanien schicken, und bat sie, dasjenige für ihn auszuwählen, welches sie für das geschmackvollste halte. Aber statt das Ausgewählte seiner Gemahlin zu übersenden, machte er der Hamburgerin auf eine sehr verbindliche Weise ein Geschenk damit.

Wahrscheinlich werden nach und nach mehrere solcher edler Züge von ihm bekannt werden, die dann in diesen Blättern ebenfalls mitgetheilt werden sollen; denn bei dem rauhen Character, den das Kriegswesen in unsern Tagen wieder angenommen hat, sind dergleichen Erscheinungen desto erfreulicher.

Denouement du Logogrife dans la Pièce 48.

Le sage toujours, toujours le même
Sur Po et Borysthène,
Méprise le Polisson, et aime
L'homme poli, bon et jeune.
Mais si l'un sens de l'huile de lis,
L'autre mange du pain de Son,
Le monde se trompe souvent et crie:
Ce pauvre Polisson!

St.

B e i l a g e

des

V o i g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 2. D e c e m b e r 1 8 0 8.

N e u i g k e i t e n.

Allenthalben sind jetzt die noch in Deutschland und Preußen befindlichen Truppen in Bewegung, um vorläufig eine Stellung näher an der französischen Gränze zu nehmen, oder nach Frankreich selbst abziehen. Im Brandenburgischen rücken hier und da preussische Truppen an ihre Stelle und der König selbst wird bald in Breslau und dann in Berlin erwartet. Das goldne Tafelservice ist schon vorher eingetroffen, aber bloß um mit zur Abzahlung der französischen Contribution zu dienen. In Schlessen sollen künftig nur Glatz, Silberberg, Meyße, Cosel und Glogau Bestungen bleiben. Der Courierwechsel zwischen St. Petersburg, Wien und Paris ist sehr stark. Oesterreich hat von der Pforte die freie Schifffarth in dem schwarzen Meere wieder zugestanden erhalten, welches für dessen Handel sehr vortheilhaft ist. Aus dem Norden ist jetzt alles stille. Kürzlich reiste der Graf Mörner aus Schweden nach Paris; allein man will wissen, daß seine Reise keinen diplomatischen Zweck habe; andre sagen, er solle den Frieden mit Rußland und Frankreich unter-

handeln. Wie es heißt, so soll in Schweden alle junge Mannschaft von 18 bis 42 Jahr unter die Waffen treten, wodurch hier und da im Reiche Unruhen ausgebrochen wären. Daß die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Rußland einer, und England anderer Seits nicht abgebrochen sind, beweist das Hin- und Hergehen von Parlements, obwohl das Geschäft ziemlich läßig betrieben zu werden scheint. In Spanien schreiten die französischen Waffen, ohngeachtet noch $\frac{1}{4}$ der Cavallerie und über die Hälfte der Infanterie fehlen sollen, wieder schnellstehend vorwärts; denn fast auf allen Punkten sind die Spanier zurückgedrängt worden. Besonders entscheidend mag der Sieg bei Burgos über die 20000 Mann starke Insurrectionsarmee von Estremadura, die aus den wallonischen und spanischen Gardien und aus mehrern Bataillonen Studenten bestand, gewesen seyn. Marschall Bessieres befehligte dabei die Cavallerie und der Marschall Soult die Infanterie; im Sturm marsch wurden die Feinde allenthalben geworfen, welche 3000 Tode und eben soviel Gefangene, und außerdem 25 Kanonen und 12 Fahnen zurückließen. Auf einigen der letztern war
der

der spanische Löwe abgebildet, wie er den französischen Adler zerreißt. Die Franzosen hatten nach ihrer Angabe, nur 12 bis 15 Tode und etwa 50 Verwundete. Bald nach dieser Schlacht nahm der Kaiser mit seinen Gardes sein Hauptquartier zu Burgos, und von Frankfurt aus

wird nach Privatnachrichten versichert, daß bereits französische Truppen in Madrid eingerückt wären. — Aus Persien soll bereits eine Armee von 100000 Mann aufgebrochen seyn, um die Engländer in Ostindien anzugreifen.

Die sämtlichen Collectionen sind zwar durch die an den Listen 7ter Classe der 38sten zum Besten der allgemeinen Armen- Waisen- und Zuchthäuser errichteten Lotterie, befindliche Nachricht veranlaßt worden, diejenigen Loose 1ster Classe 39ster Lotterie, zu deren Unterbringung sie selbst keine Aussicht haben, an die Haupt- Collectionen und resp. an Endesunterzeichnete Haupt- Expedition zurück zugeben. Da nun jede Collection nach Bezahlung der Gewinne übersehen kann, ob sie die erhaltenen Loose unterbringen kann oder nicht; so wird das Ersuchen wiederholt, diejenigen Loose, die sie unterzubringen nicht vermögen, ohne Verzug zurück zugeben, um diejenigen Collectionen, welche an Loosen Mangel leiden, damit versehen zu können.

Dresden am 30. Nov. 1808.

Königl. Sächs. Lotterie- Haupt- Expedition.

In dem bei den Herrl. Großischen Gerichten zu Jugelsburg zu dem Vermögen Johann Nicol Roszbach zu Sattengrün entstandenen Concurse, sollen folgende Grundstücke, welche ermeldtem Roszbach zuständig gewesen und unter hiesige Gerichtsbarkeit gehören, nämlich

- 1) ein Stück Holz am Bergner Bache;
- 2) eine Wiese, die sogenannte Stöhrwiese bei Sattengrün;
- 3) eine dergleichen im Schönfeld und
- 4) noch eine dergleichen hinter Arnögrün gelegen, auf

den 31. Jenner kommenden Jahres als dem dazu angeetzten Subhastationstermin, an die Meibietenden öffentlich verkauft werden, welches hierdurch von Obrigkeitwegen bekannt zu machen gewesen.

Datum Adorf den 14. Novbr. 1808.

Bürgermeister und Rath allda.

Nachdem zu Subhastation der von weil. Hrn. Johann Gottfried Liebeln, gewesenen hiesigen Bürger und musikalischen Instrumentenmacher verlassenen Immobilien, als

- 1) des brauberechtigten halben Wohnhauses am Markte und
- 2) des Holzes im Lienwerger

der 1ste Februar kommenden Jahres 1809 terminlich anberaumer worden; Als hat man solches von Obrigkeitwegen bekannt zu machen gehabt. Adorf den 15. Nov. 1808.

Bürgermeister und Rath hier.

Wenn man durch den Weg der öffentlichen Blätter zum ganzen Publikum redet, so ist es Pflicht, Wahrheit zu sprechen; wer aber durch Unwahrheit Jemand beleidiget, der wird selbst sich beleidigen, anstatt denjenigen, den er angriff, nach dem Aufsatz in der 48sten Beilage des Voigtländischen Anzeigers vom 26. Nov. 1808, vom Herrn Johann Christian Merz eingerückt.

Der Abgang dieses Fabrikarbeiters war Herr Nigrini, Spindelschleifer bei vor genanntem Herrn Merz.

Nigrini hat Herrn Merz zu mehrern Malen, ihm doch wegen seiner schwankenden Gesundheit von der Arbeit wegzunehmen und ihm doch ein anderes Brod in Reusa zu geben, so könnte er doch alle Abende zu den Seinigen gehen; allein Nigrini wurde jedesmal abgewiesen.

Nigrini

Nigrini stellte Herrn Merz vor, daß er einige Wege vor sich habe, anderwärts sein Brod
sich zu verschaffen; allein ungerne ginge er weg, er wolle gerne $\frac{1}{2}$ Jahr noch bei seiner ihm ange-
wiesenen Arbeit bleiben, wenn nach dieser Zeit er nur anderwärts könnte bei ihm angestellt werden.

Herr Merz ertheilte nun Nigrini den Bescheid: „Sehen Sie zu, ob Sie anderswo sich
„verbessern; und gefällt es Ihnen nicht, so kommen Sie wieder, ich will einstweilen Ihre Stelle
„noch nicht besetzen.“ Hier also hatte Nigrini seine Dimission und in diesem Zustande engagirte
ich ihn als Spinn-aufscher und nicht als Spindelschleifer in meiner Spinnerei.

Habe ich nun gefehlt, dann mag mich das große Publikum richten; habe ich nicht gefehlt, so
können des Herrn J. C. Merz auf dem Ritterstige zu Neusa Ausdrücke mich nicht treffen.

Geheimnisse kann Nigrini meinem Mechanikus nicht lernen noch verrathen; denn der Mann,
der in 5 Monaten 8 fehlerfreie gangbare Spinnmaschinen herstellte, wird wohl von keinem Laien
Unterricht bedürfen. —
E. W. C. Gössel.

Neuwieder Sant. Kochgeschirr ist zu billigen Preisen zu haben bei
Carl Gotthold Schreiber.

Hav. Siga ren in Kistchen von 1000 Stück als auch in Dugend sind zu haben bei
C. G. Schreiber.

Cölnisch Wasser in Kistchen zu 6 Stück als auch in einzelnen Flaschen ist zu haben bei
C. G. Schreiber.

Benedict Zimmermann und Comp. empfehlen sich diesen bevorstehenden Advents-
Markt mit einem Sortiment Nürnberger brauner und weißer Pfefferkuchen. Wir versichern die
billigsten Preise und reelle Bedienung; unser Stand ist auf dem Markt neben Gebrüder Buchheim.

Daß sehr verschiedene Kinderspielzeuge und andere nützliche Holzwaaren, desgleichen Pfeifen-
köpfe und Pfeifenröhre mancherlei Art; auch Stick- und Strickseide in den meisten Farben, in-
gleichem alle Arten von musikalischen Instrumenten und Saiten, von heute an bei mir zu haben
sind, zeige ich hierdurch höflichst an und bitte Kauflustige, mich mit Ihrer Gegenwart zu beehren,
oder durch Aufträge Dero gütiges Zutrauen zu schonen. Dmrig und bereitwillig wird sich das
bei immer finden lassen der Verkäufer
Carl August Klemm,
wohnt an der Brücke im untern Steinweg.

Wir haben verschiedene französische Galanterie-Artikel, als wollne gestricke Kinderkappen,
seidene Geldbörsen mit und ohne Corallen, Dameskämme zum Aufstecken, Hosheber, Reit-
peitschen, Modestöckchen und dergl. mehr im neuesten Geschmacke erhalten, welche wir nebst un-
sern Ausschnittwaaren zu den billigsten Preisen empfehlen.
Felix und Sohn. Herrngasse No. 68.

Endesunterzeichnete empfiehlt sich hierdurch denen resp. Eltern und Vormündern junger
Frauenzimmer zum Unterricht im Stricken, Stricken, Nähen und andern feinen weiblichen Arbeit-
ten, so wie ich auch erbötig bin, junge Frauenzimmer in Kost und Logis zu nehmen, wobei
nächst diesem Unterrichte zugleich auf sittliches Betragen, Reinlichkeit, Ordnung und alles, was
der Moralität nicht anstößig, gesehen werden wird. Da ich schon in Braunschweig eine solche
Unter-

Unterrichtsanstalt gehabt, welche zur Zufriedenheit der Eltern geführt habe; so darf ich mir schmeicheln, auch ein hiesiges resp. Publikum, welches Kenntniß von dieser Sache hat, zu befriedigen. Wegen des Preises werde ich mich bei dem einen oder andern Versuche gewiß billig finden lassen. Zugleich bemerke ich noch, daß ich sowohl in den angekündigten Artikeln, als auch im neumodischen Puz — Aufträge annehme und zur Zufriedenheit zu vollziehen suchen werde. — Meine Wohnung ist bei dem Kaufmann Felix in der Herrengasse No. 68.

Caroline Hoffmann, geborne Felix, aus Braunschweig.

Ein Viertel Frohnhof in Kleinfriesen, mit 20 Scheffel weit Feld, circa 6 Tagewerk Wiesen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch können dem Käufer auf Verlangen zur Kost 3 Scheffel Korn und eben so viel Gerste, wie auch den Saamen an Gerste und Hafer nebst 10 Scheffel Erdäpfel mit abgelassen werden; ingleichen 2 Zugochsen, eine tragende Kuh und ein Stier, einen Leiterwagen mit allem dazu gehörigen, einen Ackerpflug und dergleichen noch mehreres. Liebhaber hierzu können das Weitere bei Endesgenanntem, als dem Verkäufer erfahren.

Friedrich Schubert in Kleinfriesen.

98 Hefte von Bertuchs Bilderbuch, schwarz, sind um den billigen Preis von 24 Thlr. zu verkaufen bei
Forbriger.

In einem Hause auf dem Markt ist die oberste Etage vorne heraus, bestehend in Stube und Stubenkammer, Küche, Holz- und Kellerraum nebst noch einigen Kammern von dato an zu vermieten und zu beziehen. Bei wem? erfährt man im Int. Comt.

In einer der lebhaftesten Straßen stehet ein Logis auf kommende Ostern 1809 sowohl im Ganzen als auch Einzeln zu vermieten, welches in 3 Wohnstuben 1ster Etage nebst Stubenkammern, auch dazu befindlichen Küch und Küchenstube, Speißgewölbe, Keller, drei Bodenkammern, Holzremise und Stallung für Pferde eingerichtet, bestehet. Das Weitere ist zu erfragen im Int. Comt.

Es sind einige Schock Rockstroh zu verkaufen. Wo? erfährt man im Int. Comt.

Der Heynigische Garten nebst Gartenhaus auf dem Neumarkt ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Diejenigen, welche Lust dazu haben, belieben sich bei mir zu melden.
Joh. Gottlob Lorenz an der Syrau.

Ein kleiner schwarzer Mopsbund ist am vergangenen Montag abhanden gekommen. Wer ihn an Mstr. Böhringer in der Jüdengasse abgiebt, erhält eine verhältnißmäßige Belohnung.

Das Sonntagsbacken hat Mstr. Wunderlich am Mühlberge.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1808. d. 26. Novbr.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen	1	18	—	1	16	—	1	12	—
Korn	1	5	—	1	3	—	1	2	—
Gerste	—	20	—	—	19	—	—	18	—
Hafer	—	13	—	—	12	—	—	—	—

Fleisch-Laxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 6 pf.	Schöpfenfleisch	2 gr. 6 pf.
Schweinefleisch	3 gr. — pf.	Kalbfleisch	1 gr. 10 pf.